

Er scheint täglich
mit Ausnahme
der Tage nach den
Sonntagen und Fei-
ertagen. Preis wö-
chentl. 1 Sgr. 9 Pf.,
m. Botenl. 2 Sgr.,
monatlich 7 Sgr.,
6 Pf., mit Botenl.
8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Viertelj. 22 Sgr.
6 Pf., m. Botenl.
25 Sgr. 6 Pf. —
D. Abonn. Preis
ist bei allen Post-
anstalten des Inl.
25 Sgr.; b. Ausl.
1 Thlr. 6 Sgr. —
Inser. b. gepalt.
Beitrag 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N^o 196.

Berlin, Sonntag den 23. August.

1857.

Die Befestigung der Engländer.

II.

(Schluß.)

Zwei Gründe sind es, weshalb man jene allgemein gültigen Lehren von der Freiheit und der selbstständigen Nationalität nicht ohne Weiteres auch auf Indien anwenden kann.

Wünscht man den Eingeborenen Indiens die Befreiung von einer englischen Oberherrschaft, so muß man sich fragen, in welchem Zustand befand sich diese Freiheit zur Zeit als die Engländer die Herrschaft antraten, und in welchem würde sie sich befinden, wenn wirklich die Engländer dort vertrieben würden. Der dortige Zustand war der des grausamsten orientalischen Despotismus der Herrscher, die in der sinnlichsten Schwelgerei nicht regierten, sondern wütheten. Die Engländer haben nicht die eingeborenen Völker unterdrückt, sondern von einem gräulichen Joch ihrer Tyrannen befreit.

Die Engländer fanden aber auch keine selbstständige Nationalität in Indien vor, sondern ein Herrschergeschlecht fremder Race, welches die schwache einheimische Race unterjocht hatte. Die Engländer unterwarfen sich die herrschende fremde Race und die einheimische Bevölkerung ging willig in den Tausch ein.

Erwägt man hierzu, daß noch heutigen Tages kein Befreiungstrieb höheren Sinnes in der Bevölkerung herrscht, daß nur eine Militär-Emeute und nicht ein Volksaufstand die jetzige Krisis hervorgerufen, daß vielmehr die Bevölkerung vielen flüchtigen englischen Familien Schutz gewährt hat vor der Wuth eines zügellos gewordenen Militärs, so muß selbst der idealste Freund der Freiheit einsehen, wie ein Sturz des englischen Regiments im besten Falle nur einen Militärdespotismus erzeugen, der das Volk, statt frei zu machen, nur elend machen würde, daß hier also die Freiheit grausamer wäre als die Unterwerfung. Aber auch die Nationalität haben die Engländer nicht einmal angetastet und verlegt. Es hat das englische Regiment mildernd auf Sitten, Gebräuche und religiöse Ceremonien der Eingeborenen eingewirkt, der Barbarei der Priester Einhalt gethan, indem sie Jeden geschützt, der den Schutz der Engländer nachsuchte. Es ging England äußerst langsam und besonnen hierbei zu Werke; es hat lange Zeit selbst Scheußlichkeiten, wie den Feuertod der Frauen beim Tode des Gatten, nicht direkt verboten, sondern nur jede Wittwe, die sich zu ihnen in solcher Lage rettete, vor einem solchen Tode

geschützt. Die äußere Lage und innere Gestalt der Indier hat sich gebessert; aber nicht durch gewaltthätige Reformen, sondern durch milde Nachahmung der europäischen Sitten.

Kann man somit weder im Namen der Freiheit noch der Nationalität einen Untergang der englischen Herrschaft in Indien wünschen, so muß man es nach jeder Seite hin, im Namen des europäischen Interesses für einen Segen halten, wenn die Herrschaft der Engländer bald wieder hergestellt wird. Seit den letzten Jahrzehnten nämlich ist das letzte Monopol des Handels mit Indien, das die indische Compagnie besaß, erloschen, die Grundsätze des freien Handels und der freien Schifffahrt, die England seit zehn Jahren durchgeführt, haben allen Nationen und auch der deutschen den Weg des indischen Handels eröffnet. Ueberließe man Indien sich selbst und seiner jetzigen Anarchie, so würde der Handel des gesammten Europa darunter leiden. Es bliebe nichts als die Möglichkeit, daß eine andere europäische Macht die Stelle Englands dort einnehme. Und welcher wollte man diese Stellung sonst gönnen? Gewiß, wir brauchen uns nur in Europa umzusehen, um zu erkennen, wie vieles dem Barbareithum despotischer Glückmacherei verfallen würde, wollte man auch nur theilweise eine Schwächung Englands wünschen.

Wir haben eine solche Schwächung nicht zu wünschen, und freuen uns des Bewußtseins, daß sie auch nicht zu befürchten steht.

Wir hoffen nicht nur, daß die Emute bald ihr Ende erreicht haben wird, sondern sind auch der Ueberzeugung, daß nach einem zügellosen Rauch die eingeborenen Soldaten, die Sepoys, selber willig in den Dienst der Engländer zurückkehren und England der Nothwendigkeit überhoben werden, scheußliche Bluthaten durch schreckliche Blutgerichte zu sühnen.

Der geistvolle Macaulay hat das Zaubermittel, welches England anwendet, um seine Herrschaft in Indien zu befestigen, mit wenigen unübertrefflich wahren Worten geschildert. Die Wahrheit dieser Worte gilt auch noch jetzt und für die Zukunft. Das Zaubermittel ist: Treue Erfüllung eingegangener Verpflichtungen.

Der Charakter jedes orientalischen Regiments ist Treulosigkeit und Wortbrüchigkeit des Herrschenden. In der Noth macht er Verheißungen und leistet er Eide; in der Macht bricht er Wort und Schwur. Einem solchen Regiment ist man nicht treu, weil es selber keine Treue hält. —